

Das Würmtal

DIENSTAG, 17. März 2009

82152 Planegg · Bahnhofstraße 7 · Tel. (089) 8935659-0

BAIRISCH IN KINDERGARTEN UND SCHULE

Im Dialekt die Heimat entdecken

VON MANUELA ANTOSCH

Würmtal – Die Kinder schauen den Mann mit großen Augen an. Was der da wohl redet? Dabei spricht Gerhard Holz keine Fremdsprache, sondern Bairisch. Aber von pumperlgund, Gscheithaferl, bärig und pfundig haben die meisten der Kinder vom Neurieder Kindergarten am Kraillinger Weg noch nie etwas gehört. Doch als der Mann seine Gitarre zur Hand nimmt und singt, da verwandeln sich die skeptischen Gesichter schnell in lachende. Die Kinder singen begeistert das Lied vom „kloana Floh mit sechs Haxn“ und sprechen das Gedicht vom „Franzerl mitm Ranzerl“ nach. Und sie lernen, dass ein Schuster eine Murrel ist – und kein Schwein. Und Gschwollne sind auch keine Schweine, sondern Wollwürste.

Seit vielen Jahren zieht Gerhard Holz mit seiner „bairischen Singstunde“ durch die Schulen und Kindergärten in und um München. Der 62-Jährige ist Vorsitzender des Fördervereins Bairische Sprache und Dialekte e.V. für München. Er will „die wunderba-

ren Begriffe der Mundart“ bewahren und bedauert: „Das Bairische geht immer mehr verloren.“ Dabei sei es doch eine Bereicherung, Hochdeutsch und Bairisch zu können. „Dialekt ist nicht zweitklassig“, findet Holz. „Vorlauter Globalisierung sehnen sich viele nach Heimat.“ Auch die

Kindergartenleiterin Christine Hinz findet Holz' Initiative toll. Sie spricht selbst Bairisch und lehrt die Kinder Volkslieder und -tänze.

„Manche pflegen den Dialekt zu Hause. Andere wollen ihren Kindern dagegen eher das Hochdeutsche beibringen“, weiß Andrea Biermeier,

Leiterin des Kindergartens Rappelkiste in Gräfelfing. Das sei ja auch für den Schriftspracherwerb in der Schule wichtig. Sie erzählt: „Wir singen immer wieder bairische Volkslieder, genauso wie englische und französische. Ich finde, das gehört einfach dazu.“

„Zwei mal im Jahr singen wir bairisch, ein Laternen- und ein Adventslied“, berichtet die Leiterin des Kraillinger Caritas-Kindergartens, Renate Kleinmond. „Die Eltern finden das lustig.“ Es habe aber noch keine Anfragen gegeben, das Bairische im Kindergarten auszuweiten. „Die meisten Kinder reden Hochdeutsch.“

Das bestätigt auch die Rektorin der Grundschule Gräfelfing, Gertrud Wessely. „Es gibt noch Kinder, die Bairisch können. Die wenden es aber in der Schule selten an“, berichtet sie. „Man tut sich ja auch beim Schreiben leichter, wenn man parallel die Hochsprache gelernt hat.“

„Bei uns spricht der Schulleiter Niederbairisch“, sagt Rektor Karl Ebner von der Volksschule Planegg und lacht. „Und das färbt auf das Kollegium und die Schüler ab.“ An der Schule gebe es viele Kinder, die Dialekt sprechen; einige seien im Trachtenverein. Ebner begrüßt es, wenn an seiner Schule Bairisch gesprochen wird, und findet: „Loben und tadeln – beides klingt auf Bairisch viel besser und emotionaler.“



Gerhard Holz (hier in Neuried) tourt als bairischer Barde durch Kindergärten und Schulen. DR